

# Gasthaus „Deutsches Haus“ und Lebensmittelgeschäft der Familien Johannes und Karl Trieschmann

Reinhold Hocke

Alte Häuser können Geschichten erzählen. Das erlebten Karl-Heinz, Hans und Walter Trieschmann. Vergilbte Fotos und eine auf dem Dachboden aufgestöberte Urkunde der schon lange nicht mehr existierenden

„Gesellschafts-Brauerei Homberg“ zum 25. Jubiläum der Mosheimer Gastwirtschaft „Deutsches Haus“ bringen so manches in Erinnerung. Großvater Johannes Trieschmann kommt heute noch in Gesprächen über Mosheim und seine Persönlichkeiten anerkennend und zugleich vertraut als „Der Deutsche Hans“ vor.

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahmen Sohn Karl und dessen Ehefrau Luise die Gaststätte. Das vorwiegend von Karls Schwester Gertrud (Trudchen) geführte kleine Lebensmittelgeschäft gehörte bis zur Geschäftsaufgabe Ende der 1960er Jahre zum Familienalltag.

Im Jahre 1978 wollte Edith Trieschmann, Ehefrau von Karl-Heinz, das Gasthaus übernehmen und im Sinne der Familie weiterführen. Leider machte eine heimtückische Krankheit den Plänen ein Ende. Zum 1. Oktober 1979 wurde das



„Deutsche Haus“ in Mosheim geschlossen.

Das Haus war den Mosheimern über viele Jahrzehnte ein vertrauter Treffpunkt und Zentrum des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens im Dorf. Karl-Heinz und seine Brüder erinnern sich an viele Kirmesfeiern und Theateraufführungen im Saal. Ebenso im Gedächtnis geblieben sind ihnen die Turngeräte im Saal als Hinterlassenschaft einer sportbegeisterten, aktiven und erfolgreichen örtlichen Turnerjugend aus den zwanziger Jahren.

Es war der freundschaftliche Umgang der Trieschmanns mit ihren Gästen, der das „Deutsche Haus“ attraktiv machte. Nicht zuletzt war es auch das Verdienst von Johannes Trieschmann, der in seiner fröhlichen und geselligen Art ein allseits gesuchter und beliebter Gesprächspartner war.

Nach der Schließung wurde das gesamte Gebäude umgebaut. Der älteste Teil wurde 2008 abgerissen.





*Oben: Eine Ansicht des Gasthauses und Lebensmittelladens aus den 1950er Jahren, darunter das Anwesen nach umfangreichen Umbaumaßnahmen im Winter 2010.*



### **Ein besonderer Mann: Der Deutsche Hans!**

Johannes Trieschmann war Inhaber der Gastwirtschaft „Deutsches Haus“. Daher kam wohl auch die Bezeichnung „Deutscher Hans“, wie mir seine jetzt 88-jährige Tochter sagte. Er war auch Land-



wirt und Gemeinderechner. Meine erste Begegnung mit ihm war, als ich bei der Darlehenskasse in die Lehre kam. Wir teilten uns in seinem Haus eine Stube als Büro. Nebenan war der Lagerraum für den Kolonialwarenladen, den seine Tochter führte. Eines Tages, zu Beginn meiner Lehre, kam er zu mir und stellte ein Gläschen Schnaps und einen „Knüst“ (ein Brotende) vor mich. Nach meiner erschrockenen Frage, was ich damit solle, kam die Antwort: „Iss und trink, damit Du was wirst.“ Oft erschreckten mich seine derben Ausdrücke. Aber sein gutes Herz lernte ich bei der folgenden Begebenheit kennen. In einem Kriegsjahr litt er sehr unter Rheuma. Seine Beweglichkeit war stark eingeschränkt. Er schickte mich zu einem Herrn in Fritzlar, der die Gemeindekassenbücher prüfte, ein Herr, der im Ersten Weltkrieg ein Bein verloren hatte. Er lebte in ärmlichen Verhältnissen, es war die Zeit der Lebensmittelmarken. Mit dem Fahrrad fuhr ich los, bepackt mit einem großen, frisch gebackenen Brot und einem geschlachteten Huhn. Diese Gaben wurden dankbar angenommen.

*Dorothea Groll*